

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

119 (23.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064306)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtdödens u. Bant.

No 119. Freitag, den 23. Mai 1890. 16. Jahrgang.

Die Unterwerfung der ganzen Küste von Deutsch-Ostafrika.

Die letzten Erfolge des Reichskommissars Wissmann haben etwas Verblüffendes. Von Anfang an hatte man in sachkundigen Kreisen die Unterwerfung der südlichen Küste des deutschen Interessengebietes für den schwierigsten Theil der Aufgabe gehalten, welche dem Reichskommissar in Ostafrika gestellt war. Jetzt hat sich diese Meinung der südlichen Küste durch die Reichstruppe in wenigen Tagen vollzogen, während die Unterwerfung des Nordens fast ein Jahr erfordert hatte. Mit den Häfen Kilwa, Lindi und Mikindani sind die Hauptversorgungsplätze für Sklaven und zugleich die einzigen Küstenstädte, welche der deutschen Herrschaft in Ostafrika bisher noch widerstanden, in unsere Gewalt gebracht. Diesen überraschenden Erfolg darf man wohl dem Zusammwirken einer Reihe günstiger Umstände zuschreiben. Zunächst hatte sich während des letzten Jahres infolge der völligen Unterwerfung der Araber des Nordens in Ostafrika die Ueberzeugung verbreitet, daß über die bisherigen Alleinherrscher von Ostafrika, die Araber, ein Stärkerer gekommen sei. Wie diese Ueberzeugung mehr und mehr den Muth der Araber beugte, so bewog sie die eingeborene Negerbewölkerung, das Joch des Araberherrschaft abzuschütteln und sich dem Mächtigeren, dem deutschen Schutzherrn, in die Arme zu werfen. Die interessanten Mittheilungen des Vater Schynse werfen auf diese schnelle Wandlung in der Gesinnung der Neger ein helles Licht; Kenner der Verhältnisse hatten sie aus dem Negercharakter heraus vorhergesehen, denn der Neger gehorcht gern dem Mächtigen, der ihn gegen Feinde schützen kann.

Sodann hatte die Reichstruppe während der Kämpfe des verfloffenen Jahres den Feind und die Art seiner Belämpfung kennen gelernt, während zugleich ihre Disziplin in hohem Grade gefestigt wurde. Mit am meisten hat aber jedenfalls die Zahl der im Süden verwandten Truppe zu deren Erfolg beigetragen, bezug sie doch mehr als doppelt soviel, als die anfänglich für den Krieg im Norden bereit gestellte. Es ist von Seiten der „Köln. Ztg.“ hervorgehoben worden, wie ungleich praktischer es ist, von vornherein mit ausreichender Macht vorzugehen, als sich nur allmählich durch die Verhältnisse zu einer reichlicheren Machtentwicklung drängen zu lassen. Das letztere ist nicht nur langwieriger, sondern auch bedeutend kostspieliger. Die Sparjamlettsapostel im Lager des Reichskommissars hätten hierauf vor Allem ihr Augenmerk richten sollen, statt immer wieder die schwärzesten Prophezeiungen auszusprechen, als ob wir vor Ausgaben ohne Ende ständen. Wie im Norden, so hat auch im Süden die deutsche Marine wesentlich zu dem Erfolge beigetragen, indem sie durch ihre Granaten die Aufständischen überzeigte, daß ihres Bleibens an der ganzen Küste nicht sein könne. Es steht wohl zu erwarten, daß die aus den Küstenstädten geflohenen Araber sich in den Busch zurückziehen und dort einen ferneren Widerstand versuchen, oder daß sie tief im Innern an den Karawanenstraßen sich festzusetzen suchen werden. In ihren Buschbefestigungen dürften sie aber bald durch die umwohnenden Neger ausgehungert werden, da letztere bereits beginnen, sich unter den Schutz des Reichskommissars zu stellen. Von den Karawanenstraßen aber würde sie die deutsche Truppe Schritt für Schritt vertreiben, je weiter dieselbe ihre Stationen zum Schutz dieser Straßen ins Innere vorschiebt. Das ist aber keine Machtfrage mehr, sondern nur eine Frage der Zeit, auch hier würde schnelle Hilfe doppelte Hilfe sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hat auch während seines Aufenthaltes in Preßlau in ge-

Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Heddenheims Gäste fanden diesen heute besonders gesprächig und heiter und meinten, der Wein aus seinem vorstehenden Keller munde ihm selbst gut, denn er leerte haftig Glas auf Glas. Er hatte durch diese auffallende Lebendigkeit, in die er sich selbst hineingesprochen, um den einen Gedanken, der alle anderen zu überwaltigen drohte, zu besiegen, alle getäuscht, nur Weber nicht, der ihn mit forschendem Blick betrachtete. Was mochte den Freund in eine derartig erregte Stimmung versetzen?
„Ihr beiden Unzertrennlichen da“, rief Assessor von Lengen, der sich bereits in der heitersten Stimmung befand, über den Tisch, „unser hochgelobter Wirth und Sie, welcher Aeskulap, erzählen Sie uns doch, wie es in dem Zauberschloß bei der reichen, alten Feze aussieht, ich bin verunsichert neugierig.“
Weber sah, wie die Ader auf Heddenheims Stirn anschwellte, während er achselzuckend erwiderte: „Ich verstehe Sie wirklich nicht, was wollen Sie damit sagen?“
„Güllen Sie sich nicht in den Mantel der Unwissenheit, Verehrtester“, lachte Lengen; „ich brauche Ihnen doch nicht zu sagen, daß es einen rasend neidisch macht, wenn die Alte, die wie ein Drache ihre schöne Nichte bewacht, plötzlich Zweien mit einmal die Pforten ihrer Burg öffnet. Vor Ihnen war noch keiner so glücklich, in Dranshagen einzubringen. Sagen Sie uns den Zauberspruch, vor dem das Thor aufspringt.“
„Nichts einfacher als das“, nahm jetzt Weber das Wort, „Heddenheim ist so wie früher sein Oheim der geschäftliche Bestand von Frau v. Hertwig, die übrigens eine sehr würdige Dame ist und die Bezeichnung Feze, welche Sie ihr angedeihen lassen, durchaus nicht verdient, und da sie in ihrem Hause wie andere

wohnter Weise Vorträge entgegengenommen und die laufenden Regierungsangelegenheiten erledigt. Die Abreise soll morgen Abend 10 Uhr erfolgen. Der Kaiser begibt sich zunächst von Preßlau zu Wagen nach der Eisenbahnstation Altfelde und hierauf von dort mittelst Sonderzuges um 11 Uhr 30 Minuten Abends nach Berlin.

Der Reichskommissar Major Wissmann telegraphirte, daß er Ende Juni hier eintreffen werde.
In der Militärkommission des Reichstags legte heute der Kriegsminister von Werdy du Bornois die Grundzüge dar, nach denen unsere Armee sich in Zukunft entwickeln soll: Sie beruhen darauf, daß wir gezwungen sind, den Spuren zu folgen, welche unsere Nachbarn von rechts und links uns vorzeichnen. Die systematische Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, deren Verwirklichung Scharnhorst erstrebte, sei das Ziel, welches die Militärverwaltung im Auge behalte.

Die Vorgänge im freisinnigen Lager erregen großes Aufsehen, man hält die Möglichkeit, daß in der Partei Neubildungen bevorstehen, nicht für ausgeschlossen.
Samburg, 21. Mai. Die „Hamburger Nachrichten“ verwarfen sich an der Spitze des Blattes in einem „In eigener Sache“ überschriebenen Artikel gegen die Unterstellung, daß Fürst Blismard auf die tagtägliche Preßbehandlung der schwebenden Fragen in ihren Spalten Einfluß ausübe, das Blatt werde nur auf seiner eigenen Redaktion redigirt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages gelangte die Interpellation Bamberger, betr. die reichsrechtliche Regelung des Strafvollzuges zur Sprache. Bamberger begründet seinen Antrag unter Hinweis auf die lange Vorgeschichte der Angelegenheit und führt Fälle von rücksichtsloser Behandlung mehrerer wegen politischer oder Preßvergehen Verurtheilter an, und spricht die Hoffnung aus, daß bei einer einheitlichen Regelung des Strafvollzuges Härten vermieden werden würden. Staatssekretär v. Dehlschlager erklärte, daß der nie aus dem Auge gelassenen Durchführung einer einheitlichen Regelung des Strafvollzuges noch immer große Schwierigkeiten im Wege gestanden haben, eine besondere bessere Behandlung der politischen Verbrecher oder der wegen Preßvergehen Verurtheilter in den Gefängnissen sei mit den bestehenden Gesetzen nicht vereinbar. Abg. Dr. v. Marquardsen ist mit dem Grundgedanken der Interpellation einverstanden, gerade die nationalliberale Fraktion hat die Einführung eines einheitlichen Strafvollzuges als die notwendige Ergänzung des nationalen Strafgesetzbuches angesehen. Hiermit ist die Interpellation Bamberger erledigt. Die Interpellation Baumbach über den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz wird hierauf auf Wunsch des Interpellanten mit Rücksicht auf die Geschäftslage abgesetzt. Der Antrag Ritters auf eventuelle Einsetzung mehrerer Wahlprüfungskommissionen im Falle eines besonderen Bedürfnisses wird nach längerer Debatte der Geschäftsordnungscommission überwiesen.

Ausland.

Wien, 21. Mai. Ueber den gestrigen Zusammenstoß von Militär und Arbeitern in Pantraz wird aus Pilsen gemeldet: Die Arbeiter griffen den Marthaschacht gewaltthätig an und wurden von dem daselbst stationirten Zuge Infanterie zurückgewiesen. Hierbei wurden einige Arbeiter getödtet und mehrere verwundet. Eine Eskadron Kavallerie ist von Stab nach Nirchan verlegt worden.
Sofia, 21. Mai. In der gestrigen Verhandlung des Kriegesgerichts stand, dem „B. T.“ zufolge, Pantza zu, daß eine Verschwörung

stattgefunden habe. Er behauptete, daß Kifoff der Anstifter gewesen sei. Eine Revolution sollte Bulgarien eine von den Mächten anerkannte Stellung schaffen. Nach der Gefangennahme des Fürsten hätte ein Koalitionsministerium das Werk zu Ende führen sollen. Pantza befreit, daß an der Verschwörung eine fremde Macht (Rußland) sich betheiligt habe.

Marine.

Berlin, 21. Mai. Der Kaiser wird nach seinem Besuch bei der dänischen Königsfamilie nach Christiania reisen, während die Kaiserin sich zu ihren Kindern nach Sankt auf der Insel Rügen begeben wird. Vor Beginn der großen gemeinschaftlichen Manöver der Flotte und des IX. Armeekorps bei Flensburg wird der Kaiser, wie verlautet, mit seinen fürstlichen Gästen in Altona Aufenthalt nehmen und von dort aus nach der Nord-Ostsee-Kanal-mündung bei Brunsbüttel und den Hafenbefestigungen bei Cuxhaven fahren, um dieselben in Augenschein zu nehmen und persönlich die Anlage der neuen großen Befestigung zum Schutze des Kanals und der Elbmündung anzusehen. Die Fahrt dorthin soll auf einem der neuen Hamburg-Amerikanischen Doppelschrauben-Schnelldampfer, wahrscheinlich der „Augusta Victoria“, stattfinden. Der Kaiser wird in Altona bei dem kommandirenden General v. Leszynski, Prinz Rupprecht von Bayern im Palais der Frau Staatsrath Donner absteigen.

Berlin, 21. Mai. Die Kreuzerfregatte „Sophie“ ist gestern in Amoy eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Mai die Reise fortzusetzen.

Berlin, 21. Mai. S. M. Aviso „Loreley“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Henck, ist am 19. Mai in Smyrna angekommen und beabsichtigt, am 22. ds. Mts. nach Konstantinopel in See zu gehen.

Kiel, 21. Mai. Das Schiffsjungensschiff „Nixe“, Kommandant Korv.-Kapt. Freiherr v. Malshahn, ist heute, von Danzig kommend hier eingetroffen. (M.-D.-Ztg.)

London, 20. Mai. An Bord des im südlichen Stillen Ocean kreuzenden britischen Kriegsschiffes „Egeria“ brach eine Meuterei aus. Mehrere Meuterer mußten in Eisen gelegt werden. Die „Egeria“ segelte am 6. März nach Sydney ab. Inzwischen ist das Schiff in Auckland eingelaufen, von wo aus dem Admiral der australischen Flottenstation telegraphisch Meldung über die Vorfälle erstattet wurde. Der Admiral hat dem Kommandanten der „Egeria“ befohlen, nach Sydney zu segeln, wo ein Kriegsgericht abgehalten werden soll.

Sofales.

Wilhelmshaven, 22. Mai. An der heute Abend abgehaltenen Sitzung des Bürgerwirthschafts-Kollegiums nahmen Theil die Herren W.W. Schiff, W. Garlich, J. König, Wengers, Schindler, Schröder, Kapten, Thaden, Trantschel und später Frankfurt. Nach Eröffnung der Versammlung nahm das Kollegium Kenntnis von den Protokollen über die Revisionen der Sparkasse und Kammereinkasse. Dann schritt man zur Verathung über die Entschädigungen für verschiedene zum Ausbau der Wall- und preußischen Grenzstraße zu enteignende Grundstücke. Der Herr Vorsitzende gab zunächst einige Aufklärungen über die Sachlage und verlas im Anschluß hieran die einschlägigen Protokolle. Demzufolge handelt es sich um die Grundstücke der Schwitterschen Erben und des Eigenthümers Bischof. Behufs Verständigung zwischen diesen einerseits und der Stadt Wilhelmshaven andererseits war für den 10. Mai d. J. Termin vor dem Kommissarius, dem kgl. c. Landrathsamts-Verwalter des Kreises Wittmund, Herrn Reg.-Aff. Alsen hier selbst anberaumt worden. In dem Termin

ich muß Sie ernstlich bitten, meinen Beziehungen zu Dranshagen nicht eine Deutung zu geben, die mir ganz fern liegt.“
„Nun, bester Freund“, rief Nath Weller lachend aus, „Sie bemühen sich vergeblich zu leugnen, wovon bereits die ganze Stadt spricht: daß demnächst Ihre Verlobung mit Fräulein Weiß proklamiert werden wird. Herr Konrad Heddenheim ist eine zu wichtige Persönlichkeit in dieser guten Stadt, zu sehr von Müttern und Töchtern begehrt gewesen, als daß man sich mit einer so interessanten Thatsache wie seine Verlobung nicht beschäftigen sollte.“
„Es wirkt geradezu deprimirend, auf jeden unbefangenen Verkehr mit jungen Damen lähmend, wenn ihm sofort Heirathsgedanken untergeschoben werden“, brach Heddenheim aus, „und ich muß Sie dringend ersuchen, wenigstens mir gegenüber von dergleichen Kombinationen abzusehen, da sie mit meiner Absicht, überhaupt unvermählt zu bleiben, in direktem Widerspruch stehen.“
„Nun, nun, ereifern Sie nicht so“, beruhigte Nath Weller, „es war nicht böse gemeint, und ich ahnte nicht, damit bei Ihnen einen empfindlichen Punkt zu berühren. Also auf ferneres frühliches Junggesellenleben!“
Er hob sein Glas gegen Heddenheim, der das seine daran klingen ließ. Er hatte die Empfindung, sich durch seine Heftigkeit kompromittirt zu haben, und bemühte sich, dieselbe durch heitere Lebhaftigkeit vergessen zu machen.
Als die Herren sich spät verabschiedeten, blieb Weber als der letzte zurück. Er zündete sich noch eine Zigarre an und reichte dann Heddenheim die Hand. „Adieu, mein Junge, willst Du mir nicht sagen, was Dich heute so erregte? Denn Du wirst mir nicht einreden wollen, daß es nichts war.“
„Nein, mein Alter, das will ich nicht, doch auch nicht darüber reden, es muß allein durchgemacht werden.“
„Gut, wie Du willst.“ Ein herzlicher Händedruck, und auch

waren die Parteien vertreten, hatten auch Sachverständige zugezogen. Nach kurzer Verhandlung wurde in diesem Termin zwischen der Stadt und den Schwitterschen Erben vereinbart, daß für deren an der Ostfriesenstraße belegenes Grundstück seitens der Stadt eine Entschädigung von 10755 M. 47 Pf. gezahlt werde, falls die Parteien bis zum 22. Mai keine entgegenstehende Erklärung abgeben. Die Schwitterschen Erben hatten bereits ihre Zustimmung zu diesem Vertrag erklärt. Der Magistrat hatte beschlossen, denselben gleichfalls zu genehmigen und ersuchte nunmehr das Kollegium um Beitritt zu diesem Beschlusse. Das Letztere entsprach nach kurzer Debatte diesem Ersuchen. Von der Mittheilung, daß zwischen dem Eigentümer Bischof und dem Magistrat eine Einigung nicht erzielt worden sei, nahm das Kollegium Kenntniß. Die Versuche, eine Verständigung herbeizuführen, scheiterten an den übermäßig hohen Forderungen Bischofs. Die Straße wird deshalb doch ausgebaut werden und Herr Bischof wird sich dann mit dem, was er erhält, begnügen müssen. — Es wurden dann einige Wahlen vorgenommen. Die Bau-, Wege- und Beleuchtungs-Kommission war i. Z. provisorisch gewählt worden und bestand aus den Herren Tranfchel, Schiff und Schröder. Der Magistrat hat um endgültige Wahl der Kommission. Bei dieser Gelegenheit brachte Herr W. Garlich's einige Beschwerden zur Sprache. Auf Antrag des Herrn W. Tapfen wurde deshalb beschlossen, die Wahl zu vertagen, um die Angelegenheit in der gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien näher zu besprechen. — Für den nach Ablauf seiner Wahlperiode auscheidenden Armenvorsteher Herrn W. Tranfchel war eine Neuwahl vorzunehmen. Derselbe fiel, nachdem Herr Tranfchel wiederholt und mit Entschiedenheit eine etwaige Wiederwahl abgelehnt, auf Herrn Zimmermeister H. Eden. Herr W. Schiff nimmt hierbei Anlaß, Herrn W. Tranfchel für dessen pflichttreue Amtsführung in warmen Worten zu danken. Demnach wurde zur Wahl einer Kommission behufs Neuwahl von 2 Rathsherrn geschritten. Der Herr Vorsitzende machte zunächst einige orientirende Mittheilungen. Nachdem nunmehr das im vorigen Jahr ergangene auf Dienstentlassung lautende Erkenntniß gegen den Rathsherrn Peper seitens des Oberverwaltungsgerichts definitiv bestätigt worden, sei für diesen eine Neuwahl vorzunehmen und der Versammlung liege es ob, die vorgeschriebene Anzahl von Mitgliedern in die Kommission zu wählen. Für den nach Ablauf seiner Wahlperiode auscheidenden Rathsherrn Manhenke sei diese Kommission bereits früher und zwar aus 5 Mitgliedern bestehend gewählt worden. Statutgemäß soll die Wahl-Kommission, nämlich aus den Magistratsmitgliedern und einer gleichen Anzahl von Bürgervorstehern zusammengesetzt sein. Da nun zu der Zeit, als die Kommissionsmitglieder für Manhenke's Wahl ernannt werden sollten, Peper wohl vom Amte suspendirt, denselben aber noch nicht endgültig entsetzt worden, so nahm das W.-Kollegium an, daß 5 Magistratsmitglieder vorhanden, also auch 5 Bürgervorsteher in die Kommission zu wählen seien — eine Auffassung, welche der Magistrat nicht theilte. Es kam deshalb zu einer Differenz zwischen den Kollegien, in deren Verlauf der Kreisaußschuß sich der Meinung des Bürgervorsteher-Kollegiums anschloß. Da nun inzwischen Peper endgültig aus seinem Amte als Rathsherr entlassen worden ist, sind thätlich nur noch 4 Magistratsmitglieder vorhanden, und das Bürgervorsteher-Kollegium hat nunmehr auch nur vier Mitglieder in die Kommission zu wählen. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel. Es waren 10 Wähler anwesend, die absolute Mehrheit betrug demnach 6. 6 Stimmen oder mehr erhielten die Herren Garlich's, Schindler und Tranfchel. 5 bezw. 4 Stimmen fielen auf die Herren König und Schiff; zwischen diesen hatte also eine engere Wahl stattzufinden, die zu Gunsten des Herrn König entschied. Die 4 Herren nahmen die Wahl an. Im Anschluß hieran wundert sich Herr W. Tapfen, daß wiewohl die Wahl eine freie wäre, doch kein einziger Bürgerwähler aus dem diesseitigen Stadttheil (Wilhelmshaven) gewählt worden sei. — Das Kollegium nahm hierauf von der Antwort des Bezirkskommandos Oldenburg betr. Weitergewährung des Wohnungsgeldzuschusses an den hier wohnenden Bezirksfeldwebel und dessen Gefreiten Kenntniß und beschloß auf Antrag des Herrn W. Tapfen, den Zuschuß fortan abzulehnen. Der Herr Vorsitzende machte weiter Mittheilung, daß der Magistrat aus der Sparkasse vorläufig 6000 Mark entnommen habe mit dem Hinzufügen, daß dieselben gegen 4 Prozent verzinst und anfangs Juni nach Eingang der Steuern zurückgezahlt werden sollen. Das Kollegium sprach seine Genehmigung hierzu aus. Einem früheren Beschlusse zufolge sollte die städtische Badeanstalt vorläufig einem Privatunternehmer gegen Zahlung einer Pachtsumme übergeben werden. Bisher hat sich jedoch ein solcher nicht gefunden. Der Magistrat hat beschlossen, für die Frauenbadeanstalt eine Erhöhung der Preise derart einzutreten zu lassen, daß in Zukunft erhoben werden für 1 Monat 5 M. (bisher 4 M.), für 2 Monate 9 M. (bisher 7 M.), für die ganze Saison 12 M. (bisher 8 M.), für ein Einzelbad 50 Pf. wie bisher, für ein Abonnement von 12 Bädern 4,50 M. (bisher 3 M.). Der Herr Vorsitzende ist der Ansicht, daß durch diese Erhöhung die Einnahme sich selbst schädigen werde. Eine erhöhte Einnahme sei kaum zu erwarten; außerdem solle die Anstalt doch der Allgemeinheit zu Gute kommen, das aber thue sie nicht, wenn zu hohe Preise verlangt würden. Herr W. Tapfen und verschiedene andere Herren widersprechen diesen Ausführungen und erklärten sich für die Erhöhung mit der Motbirung, daß die Er-

höhung der Preise die gefürchtete Minderbenutzung der Bäder kaum zur Folge haben würde, da ja auch die bisher gezahlten Preise nur den Vorkosten für die Benutzung der Bäder gestatten. Der Antrag des Vorsitzenden, es bei den bisherigen Preisen zu belassen, fiel zu Gunsten des Magistratsantrages. — Weiter wird Mittheilung davon gemacht, daß in der Klagefache gegen den Bürgermeister Feldmann zu Saarbrücken von Neuem Termin am 5. Juni vor dem Oberlandesgericht Celle ansteht. — Herr W. Garlich's beschwert sich dann noch über die zu hohen Kosten für die Reinigung des nach der Fortifikation führenden Grabens an der Knoopstraße mit dem Bemerkten, daß die Reinigung nicht Sache der Stadt, sondern der Anlieger sei. — Herr W. Frankforth weist darauf hin, daß in der nächsten Zeit der Platz zwischen dem zukünftigen Rathhaus und dem im Bau begriffenen Logengebäude frei werde. Er möchte deshalb in Vorschlag bringen, daß die Stadt sich bei Zeiten diesen Platz sichere, der als Marktplatz nicht ungeeignet sein würde. Die Versammlung beschließt demgemäß, den Magistrat zu ersuchen, die Sache in nächster gemeinsch. Sitzung vorzubringen. Nach Vorlesung des Protokolls wurde die Sitzung geschlossen.

* **Wilhelmshaven**, 22. Mai. Die Kommunalsteuer-Heberrolle der Stadt Wilhelmshaven pro 1890/91 wird vom 23. d. Mts. ab 14 Tage in dem Bureau des Magistrats zur Einsicht der Betheiligten ausliegen. Einsprüche (Reklamationen) gegen die Berechnung sind innerhalb 3 Monaten — also spätestens bis 23. August — beim Magistrat anzubringen.

* **Wilhelmshaven**, 22. Mai. Unter dem Protektorat unserer jetzt regierenden Kaiserin und Königin Augusta Victoria hat sich am 28. Mai 1888 zu Berlin ein evangelisch-kirchlicher Hilfsverein gebildet, um die religiös-sittlichen Nothstände in den großen Städten unseres preussischen Vaterlandes zu bekämpfen. Zur Gründung dieses Liebeswerkes waren über 300 Männer der verschiedensten Stände aus Berlin und allen Provinzen zusammengekommen. Alle wurden tief ergriffen, als der Vorsitzende, Herr Landes-Direktor v. Levetzow, ein Begrüßungsschreiben der hohen Protektorin verlas. „Lassen Sie uns“, so lauteten die Schlussworte, „bei diesem Werke, welches wir in Gottes Namen und mit der Bitte um Gottes Segen beginnen, den Frieden und die Veröhnung, welche der Heiland der Welt gebracht hat, in Allem unser Leitstern sein, und legen wir unsere Wünsche, Sorgen und Hoffnungen mehr an Gottes Vaterherz, als daß wir uns auf menschlichen Rath und Kraft verlassen. Nur durch die Einigkeit im Geiste werden wir den der Kirche Entfernten die Religion wieder näher bringen und erhalten. Lassen Sie uns bauen auf dem Grunde, davon es heißt: Einen andern Grund kann Niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Für diesen evangelisch-kirchlichen Hilfsverein ist am 9. Juli 1888 ein Distriktverein Zweigverein gegründet. Möchten nur recht viele ihm ihre Theilnahme und Gaben zuzubringen. Der Herr Minister hat nun eine Hauskollekte bei den evangelischen Haushaltungen für diesen Verein bewilligt: dieselbe wird in diesen Tagen in unserer Stadt eingesammelt werden. Wir wollen nicht versäumen, empfehlend auf diese Sammlung aufmerksam zu machen.

† **Wilhelmshaven**, 22. Mai. Kaum ist der Frühling mit all seiner Pracht und Herrlichkeit bei uns eingezogen und hat seine Blüten entfaltet, so hören wir auch schon wieder die sich jährlich wiederholenden Klagen über muth- und böswillige Beschädigungen der öffentlichen sowohl als auch der Privat-Anlagen. Besonders ist es der uns durch seinen Veruch sowohl als auch durch seine Blütenpracht erquickende Flieder, welcher in wahrhaft rücksichtsloser Weise den Zerstörungen ausgesetzt ist, ehe er sich voll entwickelt hat. So z. B. sehe man nur an der Ecke der Kronprinz- und Königsstraße die herrlichen kleinen Bäumchen an, wie erbarmungslos dieselben zernichtet sind; ebenso im Vorgarten des Nachbarhauses an der Königsstraße. Noch schlimmer ist der Vandalismus auf dem Wilhelmshafen und im Kommissionsgarten. Besonders dieses letztere herrliche Fleckchen Erde sollte doch von jedem Wilhelmshaver mit Pietät behandelt werden. Sehr bedauerlich ist es aber, daß diese Zerstörungen weniger von Kindern als von Erwachsenen ausgeübt werden, welche sich noch dazu erdreisten, sich zum gebildeten Publikum zu zählen. Wollten diese Personen doch bedenken, daß sie sich, außer der Verübung an Gottes schöner Natur, noch des gemeinen Diebstahls schuldig machen, welcher hierorts mit Recht streng bestraft wird, wo man mit größter Mühe und Kosten dergleichen Anlagen zum Besten des Publikums angelegt hat und unterhält. Sollte sich der Eine oder Andere nicht genügen lassen können, den Flieder in freier Natur zu genießen, und möchte denselben lieber im Zimmer oder in der Hand verweilen sehen, so ist, wie wir erfahren, der Wirth des Erfrischungshauses im Kommissionsgarten, Herr Schmidt, in den Stand gesetzt, für wenige Pfennige solchen abzugeben. Es geschieht dieses Entgegenkommen, um das Zerstören des Gebüßes zu verhindern und den Flieder vor gänzlichem Eingehen in einigen Jahren zu bewahren. Ebenso erfahren wir aber auch, daß jeder Frevler unmissverständlich zur Bestrafung gebracht werden wird.

* **Wilhelmshaven**, 22. Mai. Die Frauenbadeanstalt wird am 8. Juni eröffnet werden.

Wilhelmshaven, 22. Mai. Der Eid des vom Gericht vernommenen Sachverständigen bezieht sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafenatz, vom 17. Februar 1890, nur auf das von ihm abgegebene Gutachten, nicht aber auf seine Beant-

wortung der vom Gericht an ihn gestellten Personalfragen; die unrichtige Beantwortung dieser Fragen ist demzufolge nicht als Falschheit zu bestrafen. Gilt das Gericht die Beerdigung der Leiche des Sachverständigen über seine persönlichen Verhältnisse für erforderlich, so muß es ihn auch als Zeugen beerdigen.

Wilhelmshaven, 22. Mai. Die Bedrohung mit dem Begehen eines Verbrechens ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafenatz, vom 23. Januar 1890, auch dann aus dem § 241 Strafgesetzbuchs zu bestrafen, wenn die Zufügung des angeordneten Uebels an eine künftige Handlung des Bedrohten geknüpft ist.

Wilhelmshaven, 22. Mai. Die gegen einen Offizier gerichtete wesentlich falsche Beschuldigung der Verletzung einer Dienstpflicht ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafenatz, vom 21. Februar 1890, aus § 164 des Strafgesetzbuchs (falsche Beschuldigung der Verletzung einer Amtspflicht) zu bestrafen.

Wilhelmshaven, 20. Mai. Nach der letzten Statistik der deutschen Fischerfahrzeuge, welche in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer im Betriebe sind, zählt der Regierungsbezirk Aurich 129 Fahrzeuge mit einem Rauminhalt von 7394 Kubm. und 636 Mann Besatzung.

s Vant, 22. Mai. Zwei Mädchen im Alter von 10—12 Jahren vergnügten sich mit der von Jungen so lieblich gepflegten Unsitte des Ueberbringens von ziemlich breiten, mit Wasser gefüllten Gräben. Hierbei verlor das eine das Uebergewicht und fiel rücklings in den Graben. Nur mit Mühe und Anstrengung gelang es dem ältern Mädchen, ihre Gespielin vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 19. Mai. Gestern trafen hier der Geh. Oberregierungs- und vortragende Rath im Ministerium, Sternberg aus Berlin, Landesdirektor Frhr. v. Hammerstein-Boitzen, General-Kommissions-Präsident Fastenau, Regierungsrath Pelzer und Oberforstmeister Duac-Baslem aus Hannover ein. Die Herren fuhrten heute Vormittag in Begleitung unseres Regierungspräsidenten von Hartmann und einiger anderen Herren mit dem Reglements-dampfer auf dem Ems-Jade-Kanal zum Hochmoor nach Klein-Wiebedermeer, wahrscheinlich zu dem Zwecke, um von den örtlichen Verhältnissen der neuen Ansiedelungspunkte persönlich Kenntniß zu nehmen. (D. N.)

Aurich, 21. Mai. Der Regierungs-Referendar von Gottberg, bisher in Berlin, ist der königlichen Regierung hieselbst von heute ab zur Beschäftigung überwiesen worden. — Im hiesigen Seminar findet in diesen Tagen die 2. Prüfung für Volksschullehrer statt. Es unterziehen sich derselben 26 Lehrer.

* **Oldenburg**, 22. Mai. Dem Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landw.-Bz. I Oldenburg, Gebhard, ist der Charakter als Oberst verliehen.

Oldenburg, 22. Mai. Der „Technische Verein“ wird auf der Bremer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung u. a. ein Modell zu einer schiefen Brücke, sowie zu einer Schleuse ausstellen und gewiß manches Interesse damit erwecken. Das Modell ist im Maßstabe 1 : 10 nach dem Original der Barfelder Brücke, die Schleuse im gleichem Maßstabe nach dem Original der Schleuse bei Augustsehn angefertigt. Es sind diese Arbeiten bis in die kleinsten Details genau copirt und macht das Ganze einen vortheilhaften Eindruck.

Großemünde, 20. Mai. Auf dem hohen Wege sah man am Himmelfahrtstage mittelst Fernrohr vom jenseitigen Uferufer aus einen Mann mit einem Boote festhalten. Von Federwardersiel aus fuhrten darauf drei Mann mit einem Schiffe hinaus und erlöbten den Betreffenden aus seiner gefährlichen Lage, Mann und Boot mit nach Federwardersiel bringend, woselbst das letztere in der Nacht gestohlen worden war. Der Dieb war, wie die „Prov.-Z.“ mittheilt, ein zerlumpter, vagabondirender Schiffer-knecht Namens Jachens aus Ostfriesland, er hat bereits Viele auf dem Kerbholz und wurde wegen des Bootdiebstahls sofort nach seiner Landung wieder in Haft genommen.

Mens, 22. Mai. Das Komitee für Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelm I. hat die Platzfrage nunmehr dahin entschieden, das Denkmal auf dem durch das Zusammenlaufen der Chaußen von Ellwürden, Blexen und Nordenham gebildeten freien Platz vor der Bierhalle zu erbauen.

Bremen, 20. Mai. Die Bremer Segelschiffslotte hat zahlreiche Fälle von außerordentlich raschen Reisen aufzuweisen. So wird jetzt wieder von der „W.-Ztg.“ ein interessanter Fall angeführt, indem das eiserne Schiff „Adolf“, Kapitän Scheepma, Eigentum der Firma E. C. Schramm u. Co., welches am 25. Februar d. J. von Newcastle on Tyne in See ging, bereits am 13. Mai, also nach 77 Tagen Reise, in Zauke anlangte; es ist dies eine der raschesten Reisen, welche jemals von einem Segelschiff auf dieser Route gemacht wurden.

Bremen, 21. Mai. Die Eröffnungsfest der Ausstellung wird am 31. Mai, Mittags 1 Uhr, im Parkhaus stattfinden. Die Einladungskarten lauten auf 12 1/2 Uhr und wird das geladene Publikum, zu welchem auch die Aussteller gehören, erpocht, recht prägnant am Platz zu sein, da der Festakt Punkt 1 Uhr beginnt und für die Einzelheiten der Feierlichkeit eine genaue Theilnahme festgehalten wird. Der musikalische Theil der Eröffnungsfest wird bei der Mitwirkung des philharmonischen Orchesters und der Sing-Akademie unter Leitung des Herrn Professor Erdmanns durch einen ganz großartigen Charakter annehmen und jedenfalls

XI.
Heddenheim hatte es sich schon auf der Heimfahrt von Drns-
hagen gesagt, daß er Martina nicht wiedersehen dürfe, jetzt war
ein neues Moment dazu gekommen; auch das Gespräch in der
Stadt, das ihren und seinen Namen zusammen nannte, mußte ver-
stummen. Er machte sich die bittersten Vorwürfe, leichtsinnig nicht
an die Zukunft gedacht, in dem Glück der Gegenwart sich über die
Tiefe seines eigenen Gefühls, über die Möglichkeit, daß es bei
Martina Erwiderung finden könne, getäuscht zu haben, Jetzt gab
es nur eines, was ihr Ehre und Pflicht geboten: Trennung. Er
konnte sich eines Gefühls unaussprechlich süßen Glückes nicht er-
wehren, das ihn bei dem Gedanken erfüllte, von ihr geliebt zu
sein; freilich durfte er sich diesem Gedanken nicht hingeben, denn
es zog ihn gewaltig zu ihr, und doch durfte er sie nicht wieder-
sehen, er mußte fern bleiben und schweigen. Was sie von ihm
denken, welche falschen, unedlen Gründe sie seiner Handlungsweise
unterlegen würde, — er mußte es tragen, ihm blieb keine Wahl.
Martina, das wußte er gewiß, würde die Unsicherheit seiner Zu-
kunft nicht scheitern, doch Frau von Hertwig. Wie hart hatte er
sie über Bering urtheilen hören, der es gewagt, Anneluise in
sein zweifelhaftes Geschick hineinzureißen, und hier war es noch
tausendfach schlimmer; er trat als der reiche Mann vor sie hin,
der seiner Gattin ein Loos bot, das an jedem Tage eine voll-
kommen andere Gestalt annehmen konnte. Nein, er durfte, er
wollte es nicht, es wäre unehrenhaft. Eine Erklärung für sein
Verhalten konnte er ihr nicht geben, so möchte sie ihn verachten
und dann — vergessen. Wie er Martina kannte, mit ihrem starken,
folgen Sinn, würde sie's bald überwinden, sie würde nicht an
einer unglücklichen Liebe hängen; den Mann, der sie plötzlich
und scheinbar grundlos verließ, noch ferner zu lieben, würde ihr
Stolz ihr verbieten. Er hatte sich so sicher gefühlt, hatte ge-

meint, die Liebe könnte ihm nichts anhaben, und nun hatte sie
ihn doch mit ungeahnter Gewalt erfaßt.
Er hatte noch lange, in Nachdenken versunken, in seinem
Wohnzimmer gesessen, erst spät stellte sich endlich die Müdigkeit
ein. Als er in das Schlafzimmer trat, fiel sein Blick auf Martinas
Klofen, die er, als er sich zum Diner angeleitet, dort gelassen
hatte, um sie nicht fremden Blicken preiszugeben. Er nahm sie
in die Hand, drückte einen Kuß darauf und legte sie dann sorg-
sam in sein Taschensbuch, — sie sollten ein Erinnerungszeichen an
eine kurze, glückliche Zeit sein.
Er erwachte am nächsten Morgen mit einem schweren und
wüßten Kopf und dauerte eine Weile, bis er sich auf die Er-
lebnisse des vergangenen Tages besinnen konnte. Allerlei Gedanken
und Pläne tauchten in ihm auf; er durfte nicht so scharf und un-
vermittelt mit Drns-hagen brechen; wenn er allmählich seltener
hinausführe und dann endlich ganz fern bliebe, würde es nicht
auffällig scheinen. Würde er dann aber stark genug sein, Martina
wiederzusehen, nachdem er ihr süßen Geheimniß wußte und sich
über sein eigenes Herz klar war, ohne sich zu verrathen, und wenn
selbst, wäre es denn nicht nur eine stets erneute Qual für ihn
und für sie, ein immer länger ausgebreiteter Schmerz? Am besten
bünkte es ihn, zu verzeihen, ein kurzer Abschiedsbesuch würde ihm
möglich sein; er konnte eine dringende Geschäftsreise, plötzlich er-
wachende Neugier, irgend etwas vorschützen und ging dann fort,
weit fort, das mußte den Ap von seiner Brust nehmen. Doch
augenblicklich ließ es sich kaum thun, daß er das Geschäft verließ;
große Sendungen wurden erwartet und waren zu expediren, und
überdies war ja nichts als ein Aufschub gewonnen; sobald er
zurückkehrte, mußte sich der Bruch vollziehen, der durch die Reise
nicht bewirkt war. So blieb er.
Einige Tage später forderte ihn Weber auf, ihn nach Drns-
hagen zu begleiten, er wolle nach Willy sehen, der neulich etwas

gehustet habe. Heddenheim machte sich an seinem Schreibtisch zu
thun, während er es unter einem nichtigen Vorwande ablehnte.
Weber schwieg, doch traf den Freund ein präsender Blick.
Die Ablehnung wiederholte sich zum zweiten Mal. Weber
nahm sie wieder ohne Einwand hin, doch berichtete er am nächsten
Tage, Frau v. Hertwig habe sich einigermaßen verwundert geäußert,
daß Heddenheim so lange nicht draußen gewesen; ja, Fräulein
Martina sei sichtlich ein wenig gereizt darüber, sie lasse ihm sagen,
man dürfe seine Freunde nicht also schlecht behandeln; es habe
wie ein Scherz klingen sollen, aber eine gewisse zornige Erregung
sei nicht zu verkennen gewesen.
Darauf folgte eine minutenlange Pause, dann sagte Weber:
„Ich kann hinter diesem pöblichen thörichten, ganz unbedeutend
thörichten Zurückziehen, nur die Wiederkehr Deiner alten Grillen,
die ich überwinden glaube, sehen. Sage einmal, Konrad, willst
Du wirklich Dein und eines lieben, vortrefflichen Mädchens Glück
einem Phantom opfern?“
„Phantom?“ fuhr Heddenheim auf, „als ob es sich nicht um
ein sehr Thatsächliches handelte! Du hast recht, mir einen Vor-
wurf zu machen, ich mache ihn mir bitterer, als irgend ein anderer
es kann, darüber, daß ich leichtsinnig die Beziehungen mit Drns-
hagen angeknüpft und festgehalten habe, daß ich mich über mein
Gefühl für Martina selbst täuschte, ja, täuschen wollte. Ich bin
ja kein Stein, kein Eisblock, ich hätte es ja wissen müssen, daß ich
nicht die Nähe dieses Mädchens, die süße Vertraulichkeit mit ihr
tragen konnte, ohne der Gefahr zu erliegen. Ich ging lange mit
einem Blinder umher, als ich aber sehend wurde, da blieb mir nur
eines: den graufamen Schritt zu vollziehen, so lange es noch Zeit
war, bevor ich daran verblutete.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Königsberg, 19. Mai. (Im Duell erschossen) wurde gestern hier selbst der stud. med. Ernst Kuhl.
Natibor, 17. Mai. Die Zahl der Opfer hat sich um eines erhöht; es sind 43 Personen in der Ober ertrunken. Bis zum gefrigen Abend waren 17 Leichen geborgen. Die Verunglückten sind, wie bereits berichtet, zum Theil Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren. Außer ihnen sind weibliche Personen im Alter von 18, 20 und 23 Jahren verunglückt. Staatsanwalt Holle und Amtsrichter Christen begaben sich gestern nach Thurze, um an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen. Auf den Fährmann Czogalla ist die ganze Last der Schuld zu wälzen. In einem Kahn, der bei einer Länge von 7 m und einer Breite von 1,60 m etwa mit 30 Personen in normaler Weise zu beladen war, hat Czogalla 54 Personen aufgenommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Ober bei Thurze eine Breite von 50 m hat und Strudel aufweist. Dem Vernehmen nach ist der Fährpächter verpflichtet, die Fährgänger ohne Entschädigung über die Ober zu setzen. Czogalla wollte sich deshalb eine zweite Fahrt ersparen. Von den 54 Insassen des Kahnes wurden 11 gerettet. Unter dem umgestürzten Kahn wurde ein Knäuel von Leichen gefunden. Die übrigen Verunglückten wurden sironabwärts geführt. Einigen der unglücklichen Mütter konnten die Gebetsbücher ihrer in der Fluth verschwundenen Kinder zugestellt werden. Diejenigen Mütter, deren Kinder aufgefunden und gelandet wurden, sind ein wenig ruhiger geworden, die übrigen befinden sich, wie natürlich, in einem unbeschreiblichen Gemüthszustand.

Helsingfors, 21. Mai. Durch die Pulverfabrik-Explosion ist ein ungeheurer Waldbrand verursacht. Der Schaden beträgt eine Million.

Dirschau, 18. Mai. Die Versuche, den Tender und die Lokomotive aus dem Bahnhofgebäude zu bringen, sind bisher noch nicht von Erfolg gewesen. Der Tender war zunächst mit starken Balken abgestützt, um ein weiteres Nachrutschen in den Keller zu verhüten. An die hintere Achse desselben wurde eine starke Seilfessel geschlungen, welche mit dem Zughaken einer schweren Güterzugmaschine verbunden war. Vor diese Maschine war noch eine zweite Maschine gespannt. Zwei Lokomotiven wurden also zum Hochziehen des Tenders verwendet. Beim ersten Anziehen sprang einer der starken Kettenringe, bei dem weiteren Anziehen zerbrach der Zughaken der Maschine wie Glas, so daß der Versuch vorläufig eingestellt wurde, doch wurde festgestellt, daß der Tender etwa 3 Centimeter von seiner Stelle gerückt worden war. Auch die Lokomotive, welche in schräger Richtung vom Keller bis in das zweite Stockwerk ragt, ist mit starken Balken abgestützt, um ein plötzliches Nachrutschen zu verhindern. Wenn auch die Maschinenteile stark zertrümmert sind, so hat sich doch bereits mit Sicherheit feststellen lassen, daß der Unfall weder durch ein Versagen der Carpenterbremse, noch durch einen Fehler an der Maschine veranlaßt worden ist.

Wien, 21. Mai. Vorgestern fand hier in einem Privatlokal nahe der Helmaser Linde ein Säbelduell zwischen dem neunzehnjährigen Fräulein Slava v. M. und einem jungen Arzt statt, welcher von seiner Gegnerin ungefährlich verwundet wurde. Der Arzt hatte die Herausforderung des Fräuleins abgelehnt, wurde aber durch ihre Drohung mit der Reitpeitsche zum Duell gezwungen.
— Eine theilweise Sonnenfinsternis steht am 17. Juni bevor. Sie beginnt nördlich beim Äquator an der Sierra Leona-Küste morgens um 7³/₄ Uhr. Für uns wird die „Finsternis“ erst einige Stunden später sichtbar, so daß es keines Frühaufstehens bedarf, wie am denkwürdigen 17. August 1888 bei der „Wilderwanderung“ zur totalen Sonnenfinsternis. Das jetzt zu erwartende Himmelschauspiel wird man in aller Gemüthlichkeit betrachten können, denn es dauert mehrere Stunden.

Kiew, 15. Mai. In einer Fabrik zu Kiew befindet sich ein Arbeiter Namens Kullatoff, der sich selbst und seine Angehörigen, wörtlich genommen, am gegessen hat. Um sein Leben zu schützen, hat er sich dazu entschlossen, Fabrikarbeiter zu werden, doch hat sein Herr sich verpflichtet, ihm statt des Lohnes seinen Hunger zu stillen. Und das ist gewiß nicht billig. Desan Kullatoff, ein kleiner unbedeutender Mensch, verpeist z. B. zum Frühstück sieben Pfund Brod und ist als Mittag etwa 20 Pfund Meis. In der Auswahl der Speisen ist er keineswegs wählerisch; er verzehrt hundert noch unreife Äpfel mit demselben Appetit, mit welchem er einem Duzend Gänse den Garaus macht. Dieses Appetits erfreut sich Kullatoff bereits seit seinem vierzehnten Jahre.

Chloris, Kr. Uelsen, 16. Mai. Eine eigenthümliche und seltene Mißgeburt wurde vor kurzem in Volken von einer Sau zur Welt gebracht. Die Sau fertelte zum zweiten Male und warf

zunächst neun normal ausgebildete, gut genährt lebende Ferkel und hinterher zwei zusammengewachsene Ferkel. Diese sind derartig gestaltet, daß alle inneren und äußeren Theile doppelt vorhanden, und die beiden Früchte am Brustbein und am Unterkiefer mit einander verwachsen sind. Das eine Ferkel ist ein männliches, das andere ist ein weibliches Thier. Beide Thiere haben nach der Geburt gelebt. Das Produkt ist von der Ackerbauschule in Götting für die Lehrmittelsammlung erworben.

— Die Zeit der Sommerfrühen beginnt, und zu den notwendigen Anordnungen, welche für das Landleben getroffen werden müssen, gehört in erster Reihe das vortreffliche „Lieber'sche Fleisch-Extract.“ Besonders da, wo man nicht immer gutes Fleisch zur Hand haben kann, das man zur Bereitung einer Bouillon braucht, sind die Dienste, welche „Lieber's Fleisch-Extract“ leisten, ganz wesentlich, weil man durch dieses treffliche Küchenpräparat in kurzer Zeit eine angenehm schmeckende und wohlthunende Brühe erzielen, sowie fast alle sonstigen Speisen verbessern kann.

Literarisches.

— **Gübner's statistische Tabelle.** Frankfurt a. M. Verlag von Kommler. Unbedingt notwendig für jeden Zeitungsschreiber und mindestens höchst wünschenswerth für jeden Zeitungsläser, daneben aber auch höchst wichtig für viele Kategorien von Beamten, für Kaufleute, Lehrer u., müßig nahezu für die ganze gebildete Welt. Nirgends findet man so viele, so kurze und so genaue statistische Angaben so übersichtlich wie hier. Die neue Ausgabe ist wieder auf neue nachgetragen, vervollständigt. Interessant ist die Belantheit, die der Leser mit einer Menge neuer Staaten und Reiche macht, welche in der Nähe von Kolonien liegen, aber freilich bezüglich der Angaben von Größe und Einwohnerzahl mehr nur auf Schätzung beruhen.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 22. Mai. Das Abgeordnetenhaus vertrat sich bis zum 3. Juni.
Wiesbaden, 22. Mai. General der Infanterie v. Fransecky ist gestorben.
Essen, 22. Mai. Die Londoner Gas-Association bestellte bei weisfälischen Gaswerken 240 000 Tonnen Primatohlen, bis Oktober lieferbar.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung (auf 10 Theile getheilt)	Windgeschwindigkeit (auf 10 Theile getheilt)	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bed.)	Temperatur		Feuchtigkeit	Windrichtung (auf 10 Theile getheilt)	Windgeschwindigkeit (auf 10 Theile getheilt)
					Lufttemp.	Wasser- u. Boden-temp.			
21. 21h	21h	765.0	14.4	14.4	100	6	7	100	100
21. 21h	21h	766.2	11.6	11.6	100	6	6	100	100
21. 21h	21h	768.6	14.1	14.1	100	6	6	100	100

Wilhelmshaven, 21. Mai. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107 45	108 —
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101 —	101 55
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	108 30	108 85
3 pCt. do.	101 10	101 65
3 pCt. Odenb. Consols	101 50	102 50
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101 50	102 50
4 pCt. do.	101 75	—
3 pCt. do.	100 —	101 —
3 1/2 pCt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hinbar)	101 —	102 —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	99 80	100 35
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	131 30	132 10
4 pCt. Contin-Binder Prior.-Obligations	101 50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99 70	100 25
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	95 60	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103 50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	89 20	89 75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarb.	95 55	96 30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Vers. vor 1885 nicht auslosbar	101 65	102 35
Beich. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in Wk.	163 50	169 30
Beich. auf London kurz für 1 Pfr. in Wk.	20 29	20 39
Beich. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Wk.	4 16	4 21

Marca Italia rother italienischer Naturwein der Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft. Garantie für Reinheit und Ursprung durch ital. Staatscontrolle. Zu beziehen in Wilhelmshaven von Gebrüder Dirks.

90 Pf. per Fl.
85 " bei 12 Fl.

die Feter würdig einleiten. Nach einer Eröffnungsrede vom Vorsitz der Ausstellungskomitees, Herrn Christoph Papendick, dürften nach vorläufiger Annahme Se. Erz. Oberpräsident v. Bennigsen für Hannover und Se. Erz. Kammerherr v. Alten für Oldenburg das Wort nehmen, worauf Herr Papendick die Ausstellung an Bürgermeister Buff übergibt, der sie im Namen der Stadt Bremen für eröffnet erklärt und mit einem Hoch auf den Schirmherrn der deutschen Industrie, des deutschen Gewerbes und Handels, auf Kaiser Wilhelm II., diesen Theil der Feter beschließt. Ein Kundgang durch sämtliche Räume der Ausstellung wird, wie der „B. C.“ erfährt, hierauf die Festtheilnehmer bis gegen 5 Uhr in Ansprache nehmen, zu welcher Stunde in dem nämlichen Saale, wo die Eröffnungsfeier stattgefunden, ein solennes Festessen beginnt.

Bremen, 21. Mai. Der vom 1. Juni cr. ab gültige neue Fahrplan der Eisenbahndirektion Hannover enthält manche kleine Veränderungen. Soweit sie Bremen betreffen, stellen wir sie hier nach der „Wes.-Ztg.“ zusammen: 1. Ankunft in Bremen, a) von Hannover: bisher 1.28 Nachts, 5.51, 8.25, 11.41 Morgens, 3.49 Nachm., 7.30, 10.02 Abends, fortan 1.36 Nachts, 5.41, 7.50 Morgens, 12. — Mittags, 4.04 Nachm., 7.30, 10.30 Abends; b) von Uelsen: bisher 9.16 Morgens, 4.36 Nachm., 6.23, 10.46 Abends (bleibt), fortan 8.50 Morgens, 1.37 Mittags (neu), 4.42 Nachm. Hier fällt der erste Abendzug aus. Dafür wird ein Mittags 1.37 eintreffender Schnellzug eingelegt, der Uelsen 11.48 Vorm. verläßt und nur in Soltau (12.33 Mittags) anhält. — 2. Abfahrt von Bremen nach Hannover: bisher 5.25 (bleibt), 8.02 9.54 (bleibt) Morgens, 12.56 Mittags, 4. — Nachm., 7.26 Abends, 11.16 Abends (bleibt), fortan 8.20 Morgens, 1.06 Mittags, 3.54 Nachm., 7.30, 11.16 Abends. Hier sind zwei neue Züge eingeschoben, und zwar ein Schnellzug um 3.24 Nachm., der schon um 5.15 Nachm. in Hamburg sein wird, (Aufhalten nur in Harburg) und ein Personenzug um 5.18 Nachm. Nach Uelsen: bisher 5. —, 9.43 (bleibt), 10.19 Morgens, 3.45 Nachm., fortan 5.05, 10.47 Morgens, 4.25 Nachm.

Hannover, 20. Mai. Die feierliche Einweihung der Marienkirche wurde heute Morgen durch den Bischof von Hildesheim vollzogen. In der geräumigen Umgebung des Gotteshauses, welche durch ein eisernes Gitter begrenzt wird, waren ringsherum Flaggenstangen errichtet, von Giebeln umwunden und mit einer großen Anzahl Flaggen geziert. Auch der Thurm der Kirche zeigte Flaggen Schmuck. Der Bischof von Hildesheim, welcher um 7 Uhr morgens eingetroffen und am Bahnhof von der Geistlichkeit empfangen war, betrat etwa um 8 Uhr in vollem Ornat mit seinen geistlichen Assistenten den Hofraum der Kirche, welcher für die Gemeindeglieder noch verschlossen blieb. Der Bischof ging segnend zweimal nach rechts, ein Mal nach links und das Gotteshaus und Kopfte sodann mit seinem Stabe an die Thür des Hauptportals, welche darauf durch den im Innern eingeschlossenen Geistlichen geöffnet wurde. Diese Zeremonie findet bei gleichen Anlässen stets statt, und ist ein Sinnbild der erlösenden Macht der Kirche. Nachdem der Bischof das Innere betreten, wurde die Eingangstür wieder geschlossen und die heilige Handlung der Einweihung des Gebäudes vorgenommen. Etwa um 1/2 10 Uhr öffnete sich das Gotteshaus den Gemeindegliedern, unter denen die katholischen Vereine mit ihren Fahnen sich befanden. Aus der ganzen Provinz hatten sich Geistliche und Laien als Theilnehmer an der Feter eingefunden, so daß der weite Raum binnen kurzem mit Andächtigen gefüllt war. Auf dem Chor vor dem Hochaltar war der von einem rothen Baldachin überdachte Bischofsstühl errichtet, ein goldener Sessel mit dem päpstlichen Wappen. Unter Assistenz zahlreicher Geistlicher begann nun die Einweihung des Hochaltars und seiner einzelnen Theile. Darauf folgte ein feierliches Hochamt, das bis zur Mittagsstunde währte.

Hannover, 20. Mai. Eine Verammlung der Seifenfabrikanten der Provinz Hannover und der angrenzenden Landestheile beschloß einstimmig eine wesentliche Erhöhung der Fabrikatzpreise, entsprechend der Preissteigerung des Rohmaterials und der Arbeitslöhne.

Hannover, 22. Mai. Den Beschluß der Festlichkeiten, die zur Einweihung der Marienkirche veranstaltet waren, bildete ein im Palmengarten abgehaltenes Volksfest. Bei demselben erschienen auch der Bischof von Hildesheim mit dem Abg. Windthorst. Der Letztere brachte nach längerer Rede ein Hoch auf den Bischof aus, worauf dieser dankend die Gemeindeglieder ermahnte, nun auch das Gotteshaus fleißig zu benutzen. Sein Hoch galt der Stadt Hannover, „der Stadt, in welcher wir gewohnt sind, die religiöse Ueberzeugung der Mitbürger, auch wenn sie anders ist, zu achten und zu ehren.“ Windthorst sprach dann noch verschiedene Male, stets von lebhaftem Beifall begrüßt.

Bekanntmachung

betreffend Scherzwang bei Schornstein-Reinigung.
Der Herr Regierungspräsident haben unter dem 8. d. M. die Frage in Betreff des Scherzwanges bezüglich der Schornsteine in hiesiger Gemeinde wie folgt entschieden:
Da in Wilhelmshaven nach Erlass der den Scherzwang aufhebenden Polizeiverordnung vom 24. Juli 1877, Scherzbezirke mit beiderseitiger Genehmigung wieder eingeführt worden sind, findet die vorerwähnte Polizei-Verordnung auf Wilhelmshaven keine Anwendung mehr.
Mit der Wiedereinführung der Scherzbezirke in Wilhelmshaven haben zwar die Bezirkschornsteinfeger weder ein ausschließliches Recht auf Ausübung des Schornsteinfegergewerbes in ihrem Scherzbezirke, noch ein Zwangsrecht gegen die Bezirksingewessenen erhalten, wohl aber sind die Letzteren verpflichtet, zu gestatten, daß die der Polizeibehörde allein verantwortlichen Bezirkschornsteinfeger in den polizeilich vorgeschriebenen Zeiträumen das Fegen vornehmen oder, wenn dies bereits durch einen anderen Schornsteinfeger besorgt sein sollte, sich von der guten Ausführung überzeugen und auch hierfür die vollen vorchriftsmäßigen Sätze erheben.
Dies wird hiermit zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.
Wilhelmshaven, den 19. Mai 1890.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Die bisher als „Grenzstraße“ hieselbst bezeichnete projektirte Straße,

welche mit der Westgrenze des preussischen Fidejucietes gleichläuft und auf dem Bebauungsplan dieser zunächst belegen ist, erhält hierdurch den Namen

„Nieler Straße“.

Die Nummerierung beginnt und endet bei der Marktstraße.
Wilhelmshaven, 19. Mai 1890.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Verkauf.

Der Handelsmann **Bunt** zu Wittmund läßt am **Sonnabend, 24. d. M., Nachm. 2 Uhr** anfangend, in und bei der Bebauung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:** **60 bis 80 Stück** große und kleine **Schweine** ca. 6000 Pfd. hies. geräuch. **Speck, Schinken und Würst;** auch einige kräftige **Arbeitspferde,** sowie 5 **Lithauer** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 18. Mai 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Gesucht

ein ordentl. Dienstmädchen z. 1. Juni. **M. Giese,** Noonstraße 95.

2000 Mark

sofort zu empfangen und **2000 Mark** zum 1. September d. Js. habe ich im Austrage auf gute Hypotheken zu verleihen.
Neuende, den 20. Mai 1890.

S. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August eine kleine sonnig gelegene **Oberwohnung** an anständiger ruhiger Miether. Preis 180 Mk.
Peterstraße 79.

Ebenfalls ist auch eine geräumige **Werkstätte,** passend für jedes Geschäft, zu vermieten.

Zu vermieten

ein sehr möblirtes Zimmer an 1 oder 2 junge Leute.
Börnsenstraße 36.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte **Stube** an 1 oder 2 junge Leute.
A. Willen, Ecke der Güter- u. Viktoriastr.
Umstände halber ist eine

schöne Oberwohnung

in der verl. Güterstraße, bestehend aus 4 Räumen und Zubehör, zum 1. Juni oder auch später zu vermieten.
Näheres verl. Güterstr. 12, 1 Tr.

Zu vermieten

z. 1. Juni eine Unterwohnung, Mietpreis 160 Mark. Marktstraße 41.

Zu vermieten

z. 1. Juli die bisher von Herrn Kontre-Admiral a. D. Dietert benutzte **Wohnung,** eventl. mit Stallung für 1 Pferd und allem Zubehör, Ecke der Güter- und Viktoriastraße.

A. Borrman.

Sofort zu vermieten

eine herrschaftliche **Wohnung** mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000 incl. Wasser u. Abfuhr.
Wolf Zimmermann, Güterstraße 9.

Wohnung zu vermieten.

Näheres bei **F. Felix,** Augustenstraße 10.

Laden nebst Wohnung

ist zum Oktober oder November anderweitig zu vermieten.
Frau **Telschow,** Wisnardsstr. 60.

Zu vermieten

ein Stall für 2 Pferde nebst Wagen-Remise, Burschengelaß und Heuboden.
Börnsenstraße 36.

Mädchen

für die Nachmittagsstunden auf gleich Altendiechsweg 1.

Forderungen

an den verstorbenen Kapitänleutnant **Palesko** sind umgeben hierher zu geben. **Gülich,** Kapitän-Deut.

Zu vermieten

zum 1. Juni eine **Unterowohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden-kammer und sonst. Zubehör; sowie ein möblirtes Zimmer.
D. Weinburg, Marktstraße 11.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Unter- u. Oberwohnung.**
S. C. Renemann, Kopperhörn.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine freundliche **1. Etagen-Wohnung** mit Balkon und Wasserleitung, sowie sonstigem Zubehör. Näheres
Noonstraße 80.

Zum Waschen und Reinmachen

empfehlen sich
Chefrau **Girrich Heeren Sohlen,** Heppens Nr. 78.
Bestellungen schriftlich erbeten.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine **Unterowohnung** mit 4 Räumen, Stall, Keller und Trockenboden. Mietpreis 255 Mark.
Friedr. Nebien, Heppens, Schulstr. 6.

Stube u. Küche zu vermieten.

Karlstraße 6, 1 Treppe hoch.

Gallseite
zur Reinigung farbiger Stoffe.
Theer-Schwefelseife,
Honigseife,
Veilchenseife,
Resedaseife,
Bimsteinseife,
feine Parfumes,
als:
Maiglöckchen-Extrakt,
Veilchen-Extrakt,
Jockeyclub,
Eau de Cologne,
Sirenen,
Odaliska
empfehlen
J. Roeske.

Der Ausverkauf

von
Damen-Mänteln,
Kinder-Mänteln,
Herren-Anzügen,
Herren-Paletots,
Knaben-Anzügen
wird bis zur gänzlichen Män-
nung zu außerordentlich billigen
Preisen fortgesetzt.

Friedrich Hötting.

Empfehle morgen eintreffend:

- Frische Rehziemer,**
- " Rehzeulen,**
- " Rehblätter,**
- " Bouarden,**
- " Boulets,**
- " Seezungen,**
- " Hecht,**
- " Lander,**
- " Schellfisch,**
- " Schollen,**
- " Krebse,**
- große und kleine,**
- " Spargel,**
- " Blumenkohl,**
- " Gurken,**
- " Rattige,**
- " Carotten,**
- " ig. Erbsen,**
- " Bohnen,**
- " Kirschen,**
- " Erdbeeren.**

Ludw. Janssen.

Feine Wäsche

wird gewaschen und geplättet bei
Frau **S. Sanger,** Kopperhörn,
berl. Bismarckstr. 4.

Zu verkaufen

ein zweirädriger Handwagen.
Bant, Feversche Straße 20.

In bester Ausführung

Herren- und Knaben-

Anzüge,

so wie
elegante Heberzieher.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.
Leistungsfähiger

Lieferant

in feinem u. ordin. Gemüse, Obst
u. d. d. für diese Saison noch einige
Abnehmer. Günstige Preise bei regeln.
Liefer. Anfr. bef. **F. Wittner's** An-
geb. in Oldenburg unter X. 200.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Borzügliche haltbare Knaben-Stiefel,
" " Damen- u. Kinderknopfstiefel,
" " Herren-Zug- u. Schnürschuhe

empfehlen
J. Bürger, Neuheppens,
Neustraße 1a.

N. J. Pels,
Gökerstraße 12,
empfehlen einen großen Posten
Herren-Anzüge
von Mk. 17,- anfangend,
einzelne Hosen und Westen
zu sehr billigen Preisen.

Hinaus in die endlose Ferne
zieht morgen Ihr weit übers Meer.
Wir wünschen, daß glückliche Sterne,
Begleiten Euch hin und auch her!

Abschieds-Ball

der
Ablösungs-Commandos S. M. S. „Leipzig“ u. „Sophie“
am Freitag, den 23. d. Mts.,
in der **Viktoria-Halle.**

Karten für Herren a 1 Mark, Damen frei, sind vorher im
Restaurant Viktoria-Halle in Empfang zu nehmen.

Das Comité.

Empfehle mein

außerordentlich reichhaltiges Lager in
Herren- und Knaben-Strohhüten
zu billigen Preisen.

F. Karsten, Hutmacher,
Nothes Schloß 88.

Bergmann's
Lilienmilch - Seife
vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt
und von ausgezeichnetem Aroma ist zur
Herstellung und Erhaltung eines zarten
blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes
Mittel gegen Sommerprossen. Borr.
à St. 50 Pf. bei **W. S. Reuten,**
Bismarckstr. 59.

Ertheile
Klavierunterricht.
Bant. **Seinen, Lehrer.**

Zu verkaufen
2 Hobelbänke, div. Zimmer-
werkzeug, Blöcke, Laue,
Ketten, Walzen u.
Peterstraße 79.

Feinst. Blumen-Weizenmehl,
Süsse und bittere Mandeln,
Eleme-Rosinen,
Sultana-Rosinen,
Korinthen,
Succade
empfehlen

J. Roeske.

Ein großer
eiserner Feuerherd
wird für alt zu kaufen gesucht. Von
wem, sagt die Exped. d. Bl.


Bin am
Sonnabend Morgen
mit jungem
Pferdefleisch
in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Bant.

Königin
der Cigarren
„El Faro“
unbestritten prachvollste Cigarre, besser
wie die meisten anderwärts verlaufenden
6-Pfeunigs-Cigarren,
nur 5 Pf. à Stück,
Mk. 5,00 à 1/10 Kiste.
Postkoll enthaltend 5/10 Kisten in
verschied. Farben, werden prompt überall
hin franko gegen Nachnahme von Mk.
25,00 versandt von

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Bessfort.
Täglich 2 Mal

frische Milch,
à Liter 12 Pfg.,
Buttermilch, à Liter 5 Pfg.
Liebenberg, Kopperhörn.

Die Eisausgabe
aus meinem an der **Friedrichstraße** be-
legenen Eis Keller findet jeden Morgen
von 6-8 Uhr statt.

B. Wilts.

Bergmann's
Schuppen-Pomade
bejährt schon nach dreimaligem Gebrauch
alle lästigen Kopfschuppen und wird für
den Erfolg garantiert, à Fl. Mk. 1,-
bei **W. S. Reuten,** Bismarckstr. 59.

Simbeer-Essig und
Simbeerlimonade,
eigener Kochung, in den vorzüg-
lichsten Qualitäten empfiehlt

H. J. Tiarks,
Weinhandlung.

Zum Festbedarf Die Teilnehmer

empfehle:
Wiener Backmehl,
Ung. Weizenmehl,
(Blüthenmehl)
1a. Oberl. Weizenmehl 00,
Sultana-Rosinen,
Samos-Rosinen,
Korinthen,
Succade,
Mandeln,
Citronen,
sowie sämtl. Gewürze
billigt.

Joh. Freese.

Gardinen,

Englisch Tüll,
weiß und creme.

Nr. 1018	pr. Meter	Markt	0,15,
" 1036	"	"	0,25,
" 1112	"	"	0,35,
" 1142	"	"	0,38,
" 1228	"	"	0,40,
" 1296	"	"	0,45,
" 1348	"	"	0,50,
" 1354	"	"	0,52,
" 1368	"	"	0,55,
" 1417	"	"	0,60,
" 1490	"	"	0,65,
" 1548	"	"	0,70,
" 1572	"	"	0,75,
" 1613	"	"	0,80,
" 1622	"	"	0,85,
" 1649	"	"	0,85,
" 1678	"	"	0,85,
" 1703	"	"	0,90,
" 1762	"	"	0,90,
" 1764	"	"	0,90,
" 1781	"	"	0,95,
" 1792	"	"	0,95,
" 2004	"	"	1,-
" 2008	"	"	1,00,
" 2143	"	"	1,10,
" 2247	"	"	1,20,
" 2816	"	"	1,25,
" 2913	"	"	1,30,
" 3000	"	"	1,50,

empfehlen
Friedrich Hötting.

Turnschuhe,

in allen Sorten wieder große Auswahl.
W. Diederichs, Gökerstr. 9.

Stiefel & Schuhe

in ca. 100 Dessins zu billigen Preisen.
W. Diederichs, Gökerstr. 9.

Maitrank

von frischen Kräutern empfiehlt

J. Roeske.

Wegen vorgerückter
Saison gebe

Damen-Umhänge

zu ermäßigten Preisen ab.

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Steppdecken

mit guter Einlage empfiehlt

B. H. Bührmann,

Wilhelmshaven.

Neue Matjes-Heringe,

so wie
Malta-Kartoffeln
empfehlen
Joh. Freese.

Des Ausfluges
am 2. Pfingstfeiertage wollen
sich Morgens 9 Uhr bei Gast-
wirth **U. H. Ben** am Marktplatz
einfinden. Bitte das nöthige
Essen mitzubringen, für Getränk
wird gesorgt.
R. Herbers, Bant.

5 Mk. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir
den Thäter angiebt, welcher diese
Nacht den Inhalt einer Aborts-
grube auf mein Land an der
Heppenser Straße aufgefahren hat,
so daß ich denselben gerichtlich be-
langen kann.

Garlichs, Hinterstraße 1.

Danksagung.

Den verehrlichen Mitgliedern des
Schützenvereins und der Bürger-Vereins-
fidel, sowie allen Freunden und Be-
kannten, welche uns gelegentlich der
Feier unserer Silberhochzeit am gefrigen
Tage durch Aufmerksamkeit beehrten,
sagen herzlichsten Dank.
Wilhelmshaven, den 22. Mai 1890.

G. W. Dirks
und Frau.

Literarisches Bureau

von
B. Denninghoff,
Mittelstraße 2.
Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben
an Behörden, Witschriften,
Berichten, Correspondenzen u. s. w.

Zwiebeln,

pr. 1/2 kg 18 Pf., pr. 2 1/2 kg 80 Pf.,
empfehlen

J. Gerdes,
Altestraße 9.

Geburts-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr wurde uns
ein kräftiges Mädchen geboren.
Bant, den 22. Mai 1890.

T. Janssen und Frau.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die Geburt eines todtten Knaben
beehren sich anzuzeigen
Wilhelmshaven, den 21. Mai 1890.
Lieutenant zur See **Bachmann**
und Frau.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Durch die glückliche Geburt eines ge-
sunden Mädchens wurden hocherfreut
Wilhelmshaven, den 21. Mai 1890.
Paul Evers und Frau,
geb. Wendland.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 Uhr starb
nach langer Krankheit meine liebe
Frau, unsere Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Grethe Katharine Matthäus
geb. **Oltmanns,**

im 72. Lebensjahre. Theilnehmen-
den Freunden und Bekannten
widmen hiermit diese Traueranzeige
und bitten um stillen Beileid.
Wilhelmshaven, 22. Mai 1890.

Gottlieb Matthäus als Witte,
Friedrich Henning, Frau u. Kinder,
Julius Klatt, Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonn-
abend Nachmittag 4 Uhr von
Heppenser Batterie 7 aus statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei
der Beerdigung meiner lieben Frau,
besonders Herrn Pastor **Jahns** für
die trostreichen Worte am Grabe, sowie
allen Freunden, Bekannten und Nach-
barn, welche mir während der langen
Krankheit so hülfreich zur Seite stan-
den, auch für die Kranzspenden meinen
tiefgefühltesten Dank.

G. Kruschel.